

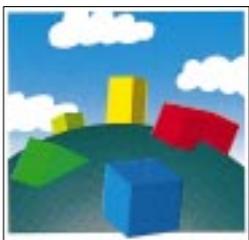
BAU '97 in München

Rekordveranstaltung trotz Bauflaute

Mit einer Rekordbeteiligung an Ausstellern und mit enormer Fachbesucher-Reichweite bestätigte die BAU '97 in München, die vom 14. bis 19. Januar stattfand, ihre Spitzenstellung unter Europas Baumessen.

Selbst Schnee und Eis konnten dem ersten großen Messeereignis in diesem Jahr keinen Schaden zufügen. Im Gegenteil. Mit einem in dieser Größenordnung noch nie dagewesenen Zuspruch hat die BAU '97 ihre Funktion als Leitmesse der Baustoffindustrie und ihrer Marktpartner zur Freude der Aussteller und Veranstalter erneut in diesem Jahr eindrucksvoll unterstrichen. Unter dem Motto „die Welt des Bauens“ präsentierte die Münchener Messe das vollständigste Baustoff- und Bausystemangebot, das jemals auf einer internationalen Fachmesse dieser Branche zustande gekommen ist. In Zahlen ausgedrückt heißt das: Mehr als 190 000 Besucher (BAU '95: 188 800) aus über 80 Staaten besichtigten laut

offiziell dem
Schlußbericht
das auf
149 000 m²
Bruttoausstel-
lungsfläche
dargestellte
Angebot von
1724 Firmen



(1995: 1672) und 12 zusätzlich vertretenen Unternehmen aus insgesamt 30 Ländern. Die teilweise proppenvollen Gänge machten aber zugleich deutlich, daß das alte Messegelände an der Theresienhöhe die Kapazitätsgrenzen erreicht hat. Die Hoffnungen ruhen nun auf dem neuen Messestandort in München-Riem, sollen weitere



Bundesbauminister Prof. Dr. Klaus Töpfer und Manfred Wutzlhofer (verdeckt), Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München, wurde von Günter Reinecke ein Photovoltaikmodul der neuesten Generation überreicht. Weiter im Bild die Schüco-Führungskräfte Dr. Klaus Hoffmann, Willy Wassermann, Armin Tönsmann Foto: Schüco

Steigerungsraten erreicht werden. Immerhin stehen noch über 400 Firmen als vakante Aussteller auf einer Warteliste.

Silberstreif oder Konjunktursumpf?

Mit dem Messeergebnis und -verlauf konnten alle Beteiligten zufrieden sein. Mit dem konjunkturellen Umfeld weniger. Zwar deuteten viele ausstellenden Firmen die positive Resonanz auf die BAU '97 als Silberstreif am Horizont, doch vor übertriebenen Erwartungen warnte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bauwesens, Fritz Eichbauer. Seiner Einschätzung nach wird die seit Monaten anhaltende Krise in der deutschen Bauwirtschaft noch lange nicht enden. „Noch für weitere Monate, wenn nicht für das ganze laufende Jahr, werden wir in dem Sumpf der Not steckenbleiben.“ Bislang seien nur Minuszahlen zu registrieren, angefangen von den geleisteten Arbeitsstunden über die Bauinvestitionen und Bauproduktion bis hin zu den Baufertigstellun-

gen und Auftragseingängen. „Lediglich bei den Insolvenzen am Bau gab es eine Rekordzahl“, so der Präsident mit bitterer Ironie. Ein kleiner Trost am Rande ist, daß zumindest beim Wohnungsbau eine kleine Wende zum Positiven festgestellt werden kann.

Vielleicht entwickelt sich die Situation aber doch nicht so dramatisch. Denn wie ein Blick auf die Erwartungshaltung der Baustoffbranche zeigt, variiert die Einschätzung der momentanen Lage in den einzelnen Werkstoffbereichen. Die Baurezession deutlich zu spüren bekommt der Baustoff-Fachhandel. Erstmals seit den Jahren der Wiedervereinigung muß er wieder mit massiven Umsatz- und Gewinneinbußen und dramatisch steigenden Forderungsverlusten rechnen. Einen leichten Rückgang von 2 bis 3



Die Leitmesse der Baustoffbranche zeigte in über 20 Messehallen eine umfassende Leistungsschau – mehr als 190 000 Besucher nahmen dieses Angebot an
Fotos: Messe München/Loske

Prozent hat der Deutsche Stahlbau-Verband DSTV zu verzeichnen. Dennoch erscheint die wirtschaftliche Lage im Stahlbau weniger angespannt. Die im Vergleich zur Bauwirtschaft durchaus günstigere Entwicklung ist nach Auffassung des DSTV auf einen klaren Trend bei Architekten und Planern zum Stahlbau zurückzuführen.

Glasindustrie in Erholungsphase

Seit Beginn des Jahres 1996 ist die Baurezession auch bei der Flachglasbranche verstärkt spürbar. In den ersten vier Monaten schrumpften die Auftragsgänge um 6 Prozent, während Umsatz und Produktion einen Rückgang von 4,5 Prozent verzeichneten. Im Laufe des Jahres kam es zwar zu einer leichten Erholung, doch insgesamt ließ sich ein Umsatzrückgang von geschätzt 2 Prozent nicht vermeiden. Insbesondere die rückläufige Nachfrage und der verschärfte globale Wettbewerbsdruck machten der deutschen Glasindustrie zu schaffen. Unverändert hohe Währungsrisiken durch die Abwertung verschiedener Währungen und des Dollars sowie die steigenden Glasimportmengen osteuropäischer Billiganbieter belasteten das Geschäft zusätzlich. Nichtsdestotrotz war die Glasindustrie auf der BAU '97 so stark wie in den vergangenen Jahren vertreten.

Die Präsentation in Halle 6 des Münchener Messegeländes umfaßte vor allem Ganzglaskonstruktionen sowie Sicherheits- und Isoliergläser. Einem wachsenden Interesse als zusätzliche Gestaltungselemente erfreuten sich Farbgläser, Glassteine, Glasdachziegel und Kunstglas. Architekten und Bauherren konnten hier ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Variantenreiches Aluminium

Eine positive Grundstimmung war bei den über 130 Aluminium-Ausstellern festzustellen. Der verhaltene Optimismus begründet sich auf die unlängst vorgelegten Zahlen für das Jahr 1996. Nach ersten Schätzungen der Branche stieg der deutsche Gesamtaluminiumverbrauch auf 1,95 Mio. t. Rund 13 Prozent davon, das sind mehr als 30 000 t, wurden im vergangenen Jahr in Deutschland im Bausektor verwendet. An erster Stelle standen hier mit 65 Prozent Fenster, Türen und Fassaden. 20 Prozent entfielen auf Dächer und Wände, weitere 10 Prozent auf Griffe, Beschläge und Schließteile. Trotz der gegenwärtig nachlassenden Baukonjunktur gibt es weiterhin gute Zukunftschancen, expandierende Märkte und vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Aluminium am Bau, dessen ist sich die Branche sicher. Dies betonte in München Dr. Rolf Deipenwisch, Geschäftsführer der Aluminium-Zentrale e. V. in Düsseldorf. Den Herstellern ist es mit ihren hochwertigen und intelligenten Produkten gelungen, ihre Stellung im In- und Ausland zu verteidigen und auszubauen. Wie die von Deipenwisch angesprochenen intelligenten Lösun-

gen aussahen, darüber konnten sich das Fachpublikum in den Hallen 1, 2, 3 und 5 ein umfassendes Bild machen. Structural Glazing, Solarmodule mit Siebdruck oder Verspiegelungen in Fassaden und Dächern, Weiterentwicklungen bei Vorhangfassaden und Pfosten-Riegel-Konstruktionen sowie Neukonzeptionen des Profillinlenbens bei Fenstern standen im Mittelpunkt der Präsentationen. Die GLASWELT wird in ihrer nächsten Ausgabe ausführlich auf die zur BAU '97 vorgestellten Produktneuheiten eingehen.

Positives Fazit

Neben der Fülle an Produkten und Systemlösungen standen in der Isar-metropole zahlreiche Rahmenveranstaltungen und Sonderschauen auf dem Programm, wie z. B. das Forum „Feuchteschutz von Bauwerken“, der „2. Deutsche Fassadentag“ oder das „Haus ohne Heizung“, bei dem Ergebnisse des Ideenwettbewerbs „Das Passivhaus“ vorgestellt wurden. Wie sehr das Gesamtkonzept vom Fachpublikum angenommen wird, unterstreichen die überdurchschnittlich positiven Noten seitens der Besucher. 89 Prozent bewerteten die Messe mit gut bis ausgezeichnet. Die Leitfunktion der BAU '97 zeigte sich auch darin, daß die meisten Besucher mit dem Ziel der Marktorientierung (66 Prozent), der Information über Neuheiten (52 Prozent) und zur Erweiterung des Fachwissens (51 Prozent) nach München gekommen sind. Bestehende Geschäftsbeziehungen zu pflegen (28 Prozent), neue anzubahnen (27 Prozent) und die Konkurrenz zu beobachten (19 Prozent) waren ebenfalls oft genannte Messeziele. Ein Fazit der sechstägigen Messe sei dem Präsidenten des Zentralverbands der Deutschen Bauwirtschaft vorbehalten. „Die BAU '97 dürfte mit Sicherheit dazu beigetragen haben, der einstigen Konjunkturlokomotive Bau, die jetzt nur noch lose angekoppelt dem Zug Konjunktur hinterherzockelt, wieder neuen Auftrieb zu geben“, so Eichbauer.
Hilmar Düppel